

Am Strand wandten sie sich nach links und gingen ein Stück in Richtung Süden. Der Sandstreifen wurde immer schmaler, und eine Weile gingen sie im flachen Wasser. Petra hatte sich wieder ihre Lieblings-Shorts angezogen, die ausgefranste, abgeschnittene Jeans mit den absichtlichen Löchern.

Marianne bemerkte es amüsiert. Bestimmt, überlegte sie, trägt sie die nur, weil es ihr so viel Spaß macht sie wieder auszuziehen. Am Oberkörper trug Petra heute Vormittag ein Lederbändchen, an dem ein kleiner Anhänger baumelte.

Nach einigen Minuten verbreiterte sich der Sandstreifen wieder. Dieser Abschnitt war umstanden von dichten Bäumen.

Petras gute Laune war wiederhergestellt. Sie warf ihr Bündel in den Sand und lief aufs Wasser zu. Ohne sich die Jeans auszuziehen. Marianne war sicher, dass Petra das mit Absicht tat. Nicht einmal mit bewusster Überlegung vielleicht. Petra war einfach eine Frau mit einem besonderen Gespür für Sinnlichkeit. Eine enge, nasse Jeanshose auf der nackten Haut, das war sexy. Und sie sah genau, wie sehr es Petra liebte sexy zu sein, vor allem für sich selbst, ganz gleich wer zusah.

Langsam zog Marianne sich aus und genoss den Anblick Petras, die bis zur Hüfte im Wasser stand, sich drehend, als würde sie nach Zuschauern Ausschau halten. Diese Gesten lagen in ihrer Natur, es war nichts Berechnendes, nicht einmal Eitles darin.

Diese Beobachtungen stimmten Marianne milder gegenüber Tims hübscher Freundin. Schade aber, dass sie in ihrer wilden Entschlossenheit zu Genuss und Lebensfreude manchmal jemanden verletzte. Ohne es zu erkennen. Das waren, fand Marianne, mildernde Umstände.

Sie ging zum Wasser und schaukelte in den Hüften. Du bist nicht die einzige hier, die sexy ist, dachte sie.

Sie schwammen eine Weile und legten sich dann an den Strand. Petra streifte nun – sichtlich genussvoll – ihre Shorts ab. Dann hockte sie sich hin, halb Marianne zugewandt, und kramte in ihrem Beutel. Sonnenöl.

Wie schön das war. Gleich würde Petra ihre Lieblings-Strandfrage stellen.

»Darf ich deinen Rücken einölen?«

Marianne lachte. »Aber ja, Schatz. Und du darfst danach auch gern meinen Arsch und meine Beine und meinen Bauch einölen.«

Petra grinste. »Und deine Titten nicht?«

»Doch, meine Titten auch. Es machte mir nur gerade Spaß zu hören, wie du fragst.«

Beide lachten. Dann fing Petra mit dem Einölen an.

Sie versuchte gar nicht erst den Anschein zu erwecken, es ginge dabei um Sonnenschutz. Marianne hätte es Petra zugetraut, im Laden nach dem Sonnenschutzmittel mit dem niedrigsten Schutzfaktor zu fragen – nur um sich öfter gegenseitig einreiben zu können. Es ging um Hautkontakt. Schultern, Arme, Rücken. Petra ließ sich alle Zeit der Welt und noch ein bisschen mehr. Arsch, Beine, Füße. Ein Klaps. »Umdrehen!«

Marianne rollte auf den Rücken. Petras lockenumrahmtes Gesicht bildete eine Silhouette vor der Sonne. Sie berührte ihre Schulter. Es war Zeit für den ersten richtigen Kuss an diesem Tag. Er schmeckte nach Sand und nach Sonne.

Nach dem Kuss schmiegte sich Petra für eine Weile an Mariannes Schulter, das Gesicht an ihren vollen, weichen Brüsten. Versonnen zeichnete sie die fast handtellergroßen Höfe nach. »Was für schöne Titten du hast«, sagte sie leise.

»Als ich in deinem Alter war, habe ich mir solche wie deine gewünscht.«

»Du machst Witze.«

»Nein, im Ernst. Die Typen haben mich ausgelacht. Aber heimlich Fotos von mir gemacht.«

»Und sich zuhause einen drauf 'runtergeholt.«

Marianne seufzte. »Vermutlich.«

Petra setzte sich auf. »Die zweite Hälfte ist dran.«

Die zweite Hälfte war für Marianne so schön, dass sie den ersten Orgasmus in diesem Urlaub hatte. Petra lachte zufrieden. Dann streckte sie sich auf dem Bauch aus. »Jetzt ich.« Sie schloss die Augen und lächelte erwartungsvoll.

»Du hattest eine schöne Nacht gestern, wie ich hörte«, sagte Marianne und ließ ein Rinnsal Sonnenöl in die Rille zwischen den Rückenmuskeln fließen.

»Von wem hast du das gehört?«

»Na, von dir.« Marianne verstrich das Öl auf der samtigen Haut.

Petra lachte, als sie verstand. »Ja, ich weiß, ich bin laut. Aber ich ...« – sie seufzte behaglich.

»Lass mich raten – du bist gerne laut.«

»Darf ich nicht?«

»Sehr gern sogar. Du hast mich noch ein Stockwerk tiefer feucht gemacht.«

»Na bitte, da habe ich mein Werk ja gerade vollendet. Hmm, meinen Arsch darfst du gerne fester kneten.«

Marianne knetete fester. »Was meinst du, habe ich auch eine Chance bei ihm?«

»Bei ihm?«

»Na, Daniel.« Marianne beobachtete Petras Reaktion. Sie zögerte eine Spur zu lange mit der Antwort. Und dann war da plötzlich diese feine Linie zwischen den Augenbrauen. Die stand ihr nicht so gut, fand Marianne.

»Musst du halt probieren«, gab Petra kurz angebunden zurück.

Marianne hatte aus dem kurzen Gespräch genug erfahren. »Nun, eins nach dem anderen. Darf ich mir von dir was wünschen?«

Das Fältchen auf Petras Stirn verschwand wie von Zauberhand. »Klar.«

»Magst du dich vorn selbst einölen? Ich würde dir gern zusehen. Das sieht bestimmt sehr sinnlich aus.«

Petra erfüllte den Wunsch umgehend. Sie setzte sich auf, Po auf den Fersen, die Schenkel gespreizt. Marianne setzte sich ihr gegenüber und nahm eine bequeme, etwa spiegelbildliche Haltung ein, die Hände auf den Schenkeln. Petra lächelte ermunternd. Dann gab sie Öl in die Hände, viel Öl. Es tropfte in Rinnsalen von ihren Unterarmen auf die Schenkel. Zu viel war genau die richtige Menge. Sie begann langsam, sorgfältig, ein wenig so wie beim Einseifen. Arme und Schultern, Hals und Gesicht. Ölige Tropfen flossen von den Schultern sehnsüchtig zu ihren Brüsten.

Bald glänzte ihr Körper in der Sonne. Sie wiegte und drehte den Oberkörper, drückte das Kreuz durch, die kleinen festen Titten stolz nach vorn gepresst. Die Muskeln ihres flachen Bauches spielten. Mal sah sie Marianne mit funkelnden Augen an, dann schloss sie die Augen und schenkte sich selbst ganz ihren Gefühlen. Die rechte und die linke Hand bewegten sich symmetrisch wie eingespielte Tänzer über ihre Haut.

»Das sieht so schön aus«, sagte Marianne und legte sich die Hand auf die Möse.

Petra guckte, sah es und lachte vergnügt. Ihre beiden Hände beendeten ihren synchronen Tanz und bewegten sich, vom Bauch aus, voneinander fort, die eine hinauf zu den Brüsten, die andere hinab zu Schenkeln und Möse. Sie erreichten ihre Ziele im gleichen Moment.

Marianne machte mit. Sie schauten einander zu, feuerten sich mit Blicken an. Marianne war ein wenig schneller.

»Heeeeh!« machte Petra in gespielter Empörung und lachte. »Du bist jetzt schon zwei im Vorsprung!« Marianne lachte mit, und sie umarmten sich. Geschmeidig und glatt und rutschig lag Petra in ihren Armen.

»Willst du meinen Vorsprung einholen?«

Petra lachte. »Dauert nicht mehr lang.«

Mariannes Hand streichelte Petras Schenkel. »Ich mach' es dir, ja?«

»Au ja!« Petra ließ sich auf den Rücken fallen und spreizte in provokanter, herrlich obszöner Pose die Schenkel. Marianne legte ihr die Hand auf die Möse, federleicht glitten ihre Finger hinein. Petra behielt recht, und am Strand war sie so laut wie im Bett.

»Zwei zu eins«, vermerkte sie fröhlich, quicklebendig und zu neuen Taten bereit.

»Du, ich habe eine schöne Idee, für abends am Kamin«, sagte Marianne.

»Erzähl'!«

»Wir probieren das gleich mal aus, ja?«